

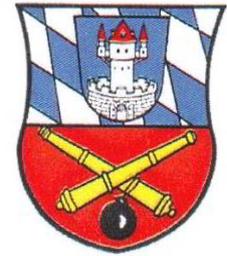
Barbara-Meldung

Ausgabe 86 - Dezember 2022

Informationen für die Mitglieder des „Alte 115-er e.V.“

1. Vorsitzender: Joachim Ullmann, Stephanstraße 13, 92431 Neunburg vorm Wald
www.115er.de

Alte 115-er e.V.



Neunburg v.W.

Liebe Leserinnen und Leser,

meine einleitenden Worte in den Barbara-Meldungen, Ausgabe 81 (Dezember 2020) und 84 (Dezember 2021), könnte ich heuer genauso wiederholen. Die Situation im militärischen Bereich hat sich nicht verbessert, nein, sie wird immer schwieriger. So grausam und sinnlos der russische Angriffskrieg in der Ukraine auch ist, für die Bundesrepublik Deutschland wirkt dieser wie ein Blitzschlag und zeigt die Wichtigkeit unserer Bundeswehr für die Verteidigung unseres Landes und die Stärkung der Bündnispolitik für den militärischen Bereich auf. Uns Artilleristen muss es eine Genugtuung sein, zu sehen, dass die artilleristischen Systeme einschließlich unserer Panzerhaubitze 2000 entscheidende Faktoren für die erfolgreichen Gefechte der ukrainischen Armee sind. Hoffentlich wird unseren Politikerinnen und Politikern im Bundestag aber auch schonungslos aufgezeigt, wie die Streichungen und Einsparmaßnahmen im Verteidigungshaushalt die artilleristische Einsatzbereitschaft (und nicht nur diese) im Ernstfall gefährdet. Jetzt werden unsere Panzerhaubitzen 2000 im Dauereinsatz gefordert. Der zeigt als Lehrbeispiel, dass eine wesentlich andere Ersatzteil-, Munitionsbevorratung und Instandsetzungskapazität bereits im Frieden vorhanden sein muss mit einem weit aus größerem Artilleriekrafteeinsatz als bisher. Der Dauereinsatz offenbart auch die Einsatzbereitschaftsprobleme der Panzerhaubitze 2000 durch die hohe Schusskadenz in der Ukraine. Zwar wurden kürzlich sechs deutsche Haubitzen zur technischen Überholung nach Litauen gebracht. Da jedoch die nötigen Ersatzteile für die Haubitzen weder bei der Industrie (es liegt bis jetzt noch keine Bestellung vor) noch bei der Bundeswehr verfügbar waren, mussten die Instandsetzer eine der Haubitzen ausschlichten und vorerst in Litauen stehen lassen. Daraus kann geschlossen werden, dass für die Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland keine gesicherte Ersatzteilversorgung für unsere Panzerhaubitzen 2000 (auch nicht für die Mehrfachraketenwerfer Mars II) gegeben ist. Durch den Mangel an Ersatzteilen wird nun auch der sogenannte Instandsetzungshub für Reparaturen gelähmt, den Deutschland bis Mitte Dezember in der Slowakei einrichten will. Dabei spreche ich die katastrophale Beschaffungs- Versorgungslage und die nicht ausreichende Lagerkapazität für intelligente Munition bei den Artilleriesystemen hier gar nicht an. Der Inspekteur des Heeres, GenLt Mais, sagte Anfang des Monats, dass die materielle Einsatzbereitschaft des Heeres nicht höher als am 24.02.2022 ist. Material und Gerät, das in die Ukraine abgegeben wurde, kann nicht ersetzt werden. „Es ist weniger da als vor dem Kriegsbeginn.“ Im Nachhinein steht fest: Die Auflösung vieler Artilleriekräfte der Heeres war die falsche Entscheidung. Mit den rund 50,1 Milliarden Euro im Einzelplan 14 und rund 8,4 Milliarden Euro aus dem Anteil des Sondervermögens sollen 2023 Weichen für eine bessere Ausstattung der Bundeswehr geschaffen werden. Im Vergleich zu den 46,93 Milliarden Euro im Einzelplan 14 für 2021 sehe ich keine wesentliche Verbesserung der derzeitigen Situation für 2023 (berücksichtigt man die derzeitigen Kosten für ziviles und militärisches Personal von ca 28 Milliarden Euro, eine Inflationsrate von 10,4 % im Oktober mit den Auswirkungen auf die anstehenden Beschaffungsvorhaben und die Anfang 2023 anstehenden Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst – die Verhandlungen in der Metallrunde brachten jetzt eine Lohnsteigerung um 5,2 % ab Juni 2023 und ab Mai 2024 von 3,3 % und zusätzlich bis Februar 2023 und Februar 2024 je 1500,00 Euro Inflationsausgleichsprämie -), erkenne ich keinen „Wumms“ oder „Doppelwumms“ unserer Politikerinnen und Politiker im Bundestag vor dem Hintergrund des russischen Krieges in der Ukraine und der Bedeutung einer gut ausgestatteten und zukunftsfähigen Bundeswehr.



**Frohe Weihnachten und ein
gesundes Neues Jahr**

Die Vorstandschaft unseres Vereines hofft, dass 2023 Corona unser Zusammenkommen nicht stören wird. Das Zusammensitzen und Berichten aus „alten Zeiten“ durch einen harten Teilnehmerkern hält unseren Verein zusammen. Für viele Mitglieder ist aus Gesundheits-, Altersgründen oder durch die Entfernung nach Neunburg vorm Wald eine Teilnahme an unseren Quartalsstammtischen nicht mehr möglich. Unser Schriftführer versucht daher mit unserer Barbara-Meldung uns alte Artilleristen zusammenzuhalten. Herzlichen Dank für die viele Arbeit.

Wir in der Vorstandschaft wünschen frohe Weihnachten und ein gesundes, friedvolles Neues Jahr mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen in unserer umgebauten Gaststätte Sporrer in Neunburg vorm Wald bei unseren Quartalsstammtischen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Joachim Ullmann

Aus dem Verein

Am 23. September 2022 trafen sich 15 Mitglieder zu unserer Mitgliederversammlung im Gasthof Sporrer. Da 2023 der Wunsch nach einer Mehrtagesfahrt aufkam (mit wenigen Besichtigungswegen "zu Fuß"), hier die ersten Vorschläge:

a. Zeitraum:

- Samstag, 30.09.2023 - Dienstag, 03.10.2023

b. Ziele:

- Südtirol
- Weinreise Richtung Main, Mosel oder Nahe.

Für die weitere Planung ist eine ungefähre Teilnehmerzahl Voraussetzung, um eine Kostenberechnung durchführen und einen Zuschuss beraten zu können.

Daher ist es wichtig, dass diejenigen, die Interesse und Zeit im vorgeschlagenen Zeitraum haben, sich anmelden. Der Vorstandschafft sind dabei die Unwägbarkeiten bewußt, die in der langen Planungsphase auftreten können.

Meldetermin (telefonisch oder Mail, siehe auf unserer Homepage "www.115er.de" unter dem Menü Impressum) mit **Angabe des Wunschzieles** bis spätestens **31.01.2023**.

Erste Termine 2023 (soweit eine Planung möglich ist):

- **Freitag, 31.03.2023**, 19.30 Uhr: Quartalsstammtisch
- **Freitag, 22.09.2023**, 19.30 Uhr Mitgliederversammlung mit Neuwahl
- **Samstag, 30.09.2023 - Dienstag 03.10.2023**: Bei ausreichender Teilnahme Weinfahrt oder Südtirol
- **Samstag, 18.11.2023**, 18.00 Uhr Beginn Feierlichkeiten zum Volkstrauertag
- **Freitag, 01.12.2023**: 19.00 Uhr Barbarafeier mit gemeinsamem Essen



Territoriales Führungskommandos der Bundeswehr in Dienst gestellt

Das Territoriale Führungskommando ist insbesondere für die Führung und Koordination von Operationen der Bundeswehr in Deutschland zuständig. Das reicht vom Heimatschutz, über die Koordination der Verlegung der Bundeswehr in andere Gebiete bis hin zum Stellen eines Krisenstabes im Bundeskanzleramt. In Friedenszeiten verbirgt sich hinter dem Auftrag des Territorialen Führungskommando zum Beispiel die Amts- und Katastrophenhilfe wie im Falle der Flutkatastrophe an der Ahr oder der umfangreichen Unterstützungsleistungen in der Corona-Krise. Aber auch der Aufbau und die Ausbildung von Reservistinnen und Reservisten des Heimatschutzes und der territorialen Reserve sind wichtige Bestandteile der Aufgaben des Territorialen Führungskommandos.

Über den Heimatschutz hinaus nimmt das Territoriale Führungskommando die Rolle des aufmarschführenden Kommandos wahr. Sprich, es ist für die Zusammenführung von Material und Personal verschiedener Bereiche der Bundeswehr in Deutschland verantwortlich, um diese dann an den jeweiligen Einsatzort zu bringen.

bundeswehr.de



Artilleristen bilden Richtschützen für den Marder aus



Auf der Schießbahn steuert der Leitende vom Schützenpanzer aus die Schießübungen der Besatzungen, insbesondere die der Richtschützen ©Bundeswehr/Mario Hönig

Die Joint-Fire-Support-Teams im Artilleriebataillon 131 nutzen für ihre Aufgaben den Spähwagen Fennek, vor allem aber den Schützenpanzer Marder 1A3. Während er bei den Panzergrenadieren durch den neuen Schützenpanzer Puma ersetzt wird, nutzt die Artillerie das bewährte Modell immer noch. Die Vorteile: Er ist hochbeweglich und bietet nötigen Schutz. Um dieses „schwere Auto“ bewegen zu können, bedarf es außer dem Kraftfahrer allerdings noch einiges mehr als nur aufzusitzen und loszufahren. Da der Schützenpanzer mit einer Bordmaschinenkanone im Kaliber 20 Millimeter ausgestattet ist, muss auch diese Waffenanlage von der Besatzung bedient werden können. Dazu werden pro Fahrzeug je ein Richtschütze und ein Kommandant benötigt. Deshalb bildet die 5. Kompanie des Artilleriebataillons 131 in Weiden in der Oberpfalz für das ganze Bataillon acht Wochen lang Richtschützen aus. Acht Soldaten des Artilleriebataillons, darunter fünf Feldwebel, durchlaufen diesen Ausbildungsdurchgang.

Unterrichtseinheiten und praktische Ausbildungen sind vergleichbar mit einer Erstausbildung an Handfeuerwaffen. So werden die technischen Daten, Sicherheitsbestimmungen, Baugruppen, die Funktion und Wirkungsweise, das Zerlegen und Zusammensetzen, das Beseitigen von Störungen sowie der richtige Ein- und Ausbau der Bordmaschinenkanone vermittelt. Neben den theoretischen Einweisungen liegt der Schwerpunkt jedoch bei der praktischen Ausbildung, um so Handlungssicherheit bei der Bedienung der komplexen Waffenanlage zu erlangen.

bundeswehr.de

05.09.2022: Die Bundeswehr hat die ersten Teile einer Brigade nach Litauen verlegt, die die Präsenz der NATO in dem baltischen Land verstärken soll. Mit einer Fähre aus Kiel erreichten Truppen und Gerät des verlegbaren Brigadegefechtsstands der Panzergrenadierbrigade 41 „Vorpommern“ am gestrigen Sonntag die litauische Hafenstadt Klaipeda. Das *Forward Command Element* (FCE) soll in Rukla stationiert werden, wo die Bundeswehr bereits seit 2017 den Kern einer NATO-Battlegroup stellt.

Aus der internationalen Presse kann aber herausgelesen werden, dass Litauen die Präsenz einer kompletten weiteren Brigade und nicht eines Brigadegefechtsstands fordert.



Was will Deutschland ab 2025 leisten?

Ziel ab 2025 ist: Die dauerhafte Beteiligung Deutschlands mit der Bundeswehr mit Schwerpunkt in der Region Zentraleuropa. Deutschland soll dort Führungsnation bleiben

Heer

- Luftbeweglicher Infanteriegefechtsverband ARF (Bereitschaftsstufe 1) ab 2026
- Verstärkte Enhanced Forward Presence (eFP) Battle Group Litauen sowie vorgeschobener Gefechtsstand Brigade (vor Ort, Bereitschaftsstufe 1) mit Aufwuchsfähigkeit
- Mechanisierte Division (Bereitschaftsstufe 2) – Schwerpunkt – Unter der Führung des Multinationalen Korps Nordost mit perspektivischen Aufwuchs 2025-2026 von bis zu 2 Deutschen Brigaden und 1 Niederländischen Brigade

Nato-Übung in der Oberpfalz: Unbedingt abwehrbereit



Punktlandung: Abwurf eines Fahrzeugs. Foto: Eckl

dieses Mal an der Übung beteiligt. Die US-Soldaten haben hier das Hausrecht, das spürte man in Hohenfels an allen Ecken dieses riesigen Areals. Die Übung „Saber Junction“ soll nicht nur die Einsatzbereitschaft der US-Armee vorführen, sondern auch die enge militärische Partnerschaft mit den Verbündeten der North Atlantic Treaty Organization, besser bekannt als Nato, vorführen.

Eindrucksvoll: die 173. Fallschirmspringer-Brigade

Seit Ende August bis 20. September findet die Nato-Übung statt, beteiligt sind Soldaten aus Ländern, die den Krieg in der Ukraine noch sorgenvoller beobachten dürften wie die Deutschen: Litauen beispielsweise, das einst ins Sowjetreich gezwungen wurde. Mit Georgien ist sogar ein Land an der Übung beteiligt, in das Wladimir Putin bereits 2008 seine Truppen schickte. Pech für die Georgier: Mit der Nato verbindet sie bis heute lediglich eine Partnerschaft.

Auf offenem Feld zeigte die 173. Fallschirmspringer-Brigade eindrucksvoll, wie schnell sie schweres Material hinter die Front bringen könnte. Der Absprung von US-Soldaten wurde kurzfristig abgesagt, weil es regnete – doch ein tonnenschweres US-Fahrzeug mit Waffensystem flog vom Himmel.

Hohenfels. In Hohenfels üben Soldaten aus 13 Nationen mit dem Platzhirschen aus den USA. Vor russischen Spionen hat man keine Angst. Der Krieg lenkt das Interesse. Beim letzten großen Medientag am Truppenübungsplatz Hohenfels hatten nur wenige geglaubt, dass der russische Präsident die Panzer rollen lässt. Nur wenige Medienvertreter kamen Ende Januar 2022 bei Schnee und Eis auf Einladung der US-Truppen auf einen der größten Truppenübungsplätze Deutschlands in die Oberpfalz. Diesmal füllte sich ein ganzer Bus mit Kameraleuten und Fotografen, Reportern und TV-Berichterstattern aus der ganzen Republik und darüber hinaus. Kein Wunder: Es ist Krieg in Europa. Und jede Übung auf europäischem Grund kann schnell zum Politikum werden. 4400 Soldaten sind

Dr. Christian Eckl / MZ

Bundeswehr-Sondervermögen: 88 neue Panzer für Oberviechtach und Pfreimd

MZ

Pfreimd, Stadt. Die Bundeswehr rüstet in der Oberpfalz auf: Die Standorte Oberviechtach und Pfreimd im Landkreis Schwandorf bekommen insgesamt 88 neue Panzer.

44 Schützenpanzer vom Typ Puma kommen schon 2023 nach Oberviechtach, weitere 44 Kampfpanzer vom Typ Leopard 2 werden in der Kaserne in Pfreimd erwartet. Das kündigte der Kommandeur der Panzerbrigade 12, Brigadegeneral Andreas Kühne, nach Medienberichten vor Kommunalpolitikern an.

Insgesamt fließen in den nächsten zehn Jahren rund 390 Millionen Euro in die Ausstattung der Brigade mit rund 4500 Soldaten, deren Stab in Cham seinen Sitz hat. Weitere Standorte sind die Städte Regen, Freyung, Bogen und Roding. Das Geld stammt aus dem von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) angekündigten Sondervermögen von 100 Milliarden Euro zur Stärkung der Bundeswehr.



Ein Kampfpanzer Leopard 2 auf einem Übungsplatz.
Foto: Christophe Gateau/dpa

15.10.2022: Unsere PzBrig 12, Cham, hat einen neuen Chef des Stabes.

Mit dem symbolischen Handschlag überträgt Brigadegeneral Andreas Kühne die Führung des Stabes Panzerbrigade 12 von Oberstleutnant i.G. Wimmer (re.) an Oberstleutnant i.G. Hemme. Foto: Nicolas Enders MZ



10.11.2022:

Der ehemalige Brigadekommandeur der PzGrenBrig 11, Bogen, Klaus Wiesmann ist gestorben. Er war Nachfolger von BrigGen Peter Kniehase und führte die Brigade von 1986 - 1990. Sein Nachfolger und letzter Brigadekommandeur der PzGrenBrig 11 von 1990 - 1993 war Oberst Gerd Edler von Löw.

17.11.2022:

Das geltende Bundestagsmandat für MINUSMA in Mali läuft am 31. Mai 2024 nach Bekanntgabe durch die Bundesregierung aus.

Großbritannien beendet vorzeitig sein Engagement in der UN-Friedensmission MINUSMA in Mali und zieht seine Truppen ab. Grund: Die anhaltenden Schikanen der Übergangsregierung Malis, die engere Bindung an Russland und der Einsatz russischer Söldner. Wie schon früher, werden derzeit wieder keine Aufklärungsflüge genehmigt. Die deutsche militärische Führung hatte das BMVg bereits vor Monaten auf die Problematik hingewiesen. Erst zum Ende des Jahres wird anscheinend im Bundestag über den Sinn des deutschen Einsatzes in Mali entscheiden.



02.12.2022:

Zum Jahresausklang und bei einem guten Essen am 2. Dezember huldigten wir wieder im Gasthof Sporrer unserer Schutzpatronin, der heiligen Barbara.

Humorvolle Beiträge von Joachim Ullmann und Traudl Kaschmieder sorgten für eine gemütliche Stimmung.

Fotos: Hans-Ulrich Bäumlein

